

Fig. 63 Eugendorf, Gesamtansicht von Süden (S. 69)

Eugendorf, Dorf

Archivalien: Stiftsarchiv Seekirchen (Kirchenrechnungen 1593—1619 und Akten XLV 2). — Pfarrarchiv (Kirchenrechnungen seit 1620, Lücke 1725—1740). — Konsistorialarchiv.

Literatur: PILLWEIN, Salzachkreis 372. — DÜRLINGER, Handbuch 36.

Alte Ansichten: Zwei Gemälde, um 1820, im Pfarrhof.

Herzog Hugbert von Bayern (er regierte bis 735) gab an die Salzburger Kirche 9 Huben „in villa que dicitur Jupindorf“. Auch in der Folge wird Hiupandorf, Jiopindorf noch öfters genannt (HAUTHALER, U.-B. 1, 25, 149, 242, 471). In späterer Zeit war E. auch Sitz eines Gerichtes, das bis 1326 Konrad von Wartenfels und dann bis 1333 Konrad von Kalham innehatte. In der Folge gehörte es als Schranne zum Pfliegerichte Neuhaus (vgl. RICHTER, Unters. 703 f.).

Pfarrkirche. Pfarrkirche zum hl. Martin.

Das älteste Kirchenverzeichnis in der Notitia Arnonis (IX. Jh.) nennt auch *Ad Jubindorf eccl. cum manso I* (HAUTHALER, U.-B. 1, 11). Am 1. Februar 1380 verließ Bischof Konrad von Regensburg der Pfarrkirche zu Seekirchen und ihrer Filiale, der St. Martinskirche zu Eugendorf, Ablass (Original in Seekirchen). 1390 stiftete Pfarrer Ulrich von Seekirchen in Eugendorf eine Wochenmesse.

Wir lassen die Auszüge aus den Kirchenrechnungen folgen:

1593 wird eine Tafel zu den 3 Kreuzen (Feldkapelle[?]) gemacht. — 1598: Jörg Hauck, Uhrmacher und Schlosser, für eine Uhr 45 fl. — 1599: Dem Maler von dem jüngsten Gericht zu malen 10 fl., von den neuen Figuren und dem Thurm 6 fl. 1 β 18 S. — 1611: Für die Kreuzsäul auf dem Feld zu Eugendorf für Anstreichen und Malen, auch für den darzuegebnen Bischof S. Martini und für 2 Paar Leuchter 8 fl. — Zu dem Kreuz in Praittenstigen ein Tafel malen lassen 15 fl. — Visitation von 1614: Sacramentum a cornu dextero altaris in tabernaculo ligneo depicto muro affixo et cancellis clauso asservatur. 2 Seitenaltäre, rechts: in hon. s. Floriani; links: in hon. s. Sebastiani. — 1626: Dem Maller wegen der 2 großen Urbletter, auch für das clain in der Kircken und für die Sohnenuhr zu malen und zu verrenovirn 16 fl. — 1634: Dem Michael Kriechauer, Zimmermann zu Eugendorf, von den neuen Stielen u. a. 48 fl. 4 β 8 S. — 1635: dto. von dem grienen Gadter bei U. L. Fr. Altar 30 β. — 1637 wurde der Hochaltar renoviert. Dem Maler wegen der Uhrstendt zu renovieren, Leuchter auf den hilzern Gätter beym Altar 5 fl. Dem Maler umb etlich Sachen zum Kripl zu malen 2 fl. 30. Dem Tischler wegen seiner gethanen Arbeit beym Altar 27 fl. 10 β. Von wegen der Altarbilder Tragerlohn 30 β. Dem Maurer, dass er die Löcher zum Fürhang für den Hochaltar ausgebrochen 15 kr. Als man den Altar (von Salzburg[?]) herausgeführt 10 kr. — 1639: Umb ein neues kupfernes und guet vergoldts Kreuz dem Goldschmid 16 fl. — 1652 wird der neue „Schacher bei der Straß“ aufgerichtet. — 1653: Dem Maler für 2 Dafln

dorthin 6 fl. 20 kr. — 1655: Meister Paul Degele, Maller zu Hallein, für ein Sonnenuhr und die Uhrtafel zu renovirn 7 fl. 46. — 1656: Matheusen Miller, Bürger und Maler zu Salzburg, von wegen der neuen Parrkirchen und 15 Gehaimbnussen U. L. Frau darein zu malen 36 fl. — 1661: Demselben für St. Martin- und St. Sebastian Pildter, 2 Pischkrueg zu renovieren und die 12 Apostel in der Kirchen zu malen 16 fl. 6 β. — 1663: Einen alten Kólch sambt der Paten umb einen neuen vertauscht, darauf bezahlt 16 fl. 49 kr. — 1667: Für Hl. Dreifaltigkeit, Maria- und Josef-Bildnussen auf dem Postament 2 fl. Für einen Kasten in der Sacristey 12 fl. — 1668: Für die neue Tafl U. L. Frau zu fassen 8 kr.

1682/83 wird der Choraltar gebaut:

Adam Hartmann, Bildhauer, erhält für 2 Seitenbilder St. Georg und Florian(!) 80 fl., für das Corpus St. Maria in Gloria 55 fl., 2 Tachung-Engl 4' hoch 6" breit 24 fl., hl. Michael 4' 15 fl. und 7 Engelsköpf 7 fl., am 3. Oktober zusammen 181 fl. ausgezahlt. Adam Pürckmann, Maler, erhält wegen des Choraltars vom 14. Oktober 1682 bis 23. Jänner 1684 850 fl. Denen Malergesöllen wegen gehabter Mühewaltung ist auf ihr inständiges Anhalten verehrt worden 1 fl. 30 kr. Dem Meister Wolf, Tischler in Salzburg, für an den Choraltar neugemachte Arbeit 250 fl. Für 6 geschnitzte Leuchter und 1 Crucifix auf den Hochaltar dem Bildhauer 24 fl.

1685: Dem Meister Wolf Schmidt, Tischler zu Salzburg, für die 2 Seitenaltäre (meist von Wohltätern bestritten) 7 fl., dem Adam Pürckmann für die 2 Seitenaltäre mit gutem Gold planiert, vergolt und schwarz ausgefasst 200 fl., auch 4 Platl oben und unten gemalt, in eins oben St. Catharina, unten Jesus, Maria und Josef, das andere oben St. Barbara, unten St. Antoni de Padua à 15 fl. 30 fl. Mer hab ich dazugemacht 2 Fastentücher, die Crenung und Geißlung Christi 16 fl. Wolf Hauser, Tischler zu Seekirchen, für das Altargatter 4 fl., für Kirchenstühle neben dem Hochaltar 39 fl., für Umsetzung der Kanzel, für die Auszüg vor St. Josefsaltar 24 kr. Dem Adam Pürckmann für Fassung der Canzl, des Altargatters und Opferstockes 70 fl. Dem Meister Wolf Schmidt für 2 große Wandleuchter zum Hochaltar und zum Wetterkreuze 5 fl. 15 kr.

1689: Dem Bildhauer zu Laufen für 2 Leuchter, ein Postament sambt Macherlohn 6 fl.

Wahrscheinlich 1684 gießt Johann Nusspicker, bürgerlicher Stuck- und Glockengießer eine Glocke um (15 fl. 6 kr.) und 1691 wird abermals eine Glocke in hon. s. Jacobi gegossen.

1692 wird der Turm umgebaut, was 1191 fl. 27 kr. 3 $\frac{1}{2}$ erforderte. Dem Hans Schwäbl, Bürger und Steinmetzen (auf den Thurm 2 Postament und Kugl gemacht) 20 fl.; Ferdinand Rein, Kupferschmied in Salzburg, für Kreuz, Knopf, Helm und die Jahreszahl 80 fl. 85 kr., Adam Pirckmann für die Vergoldung des Knopfes und Kreuzes 91 fl. 4 kr., Matthias Wichlhamber, Maler in Neumarkt, für Malung der Uhrblätter und der Sonnenuhr 11 fl.

1693: Adam Pirckmann in die Gruft das Altäre zu butzen, auch 2 Todte zu malen 10 fl.

1698: Dem Adam Pirckmann für ein Grab Christi zu malen 55 fl. Im gleichen Jahr wird eine neue Emporkirche mit Stühlen gemacht.

1701: Jeremias Sauter für eine Uhr 213 fl. 30 kr. Ferdinand Weilhamer, Zinngießer in Salzburg für ein Paar Opferkandl sammt Blattl 3 fl.

1702: Rued Abtsmann, Tischler zu Seekirchen, für 2 Tragstein zu U. L. Frau und St. Johans neben dem Crucifix 5 fl. 40 kr., Balthasar Böckl, Maler in Salzburg, in der Kirchen die 12 Apostel in Lorbeerkränz zu malen 8 fl., Mathias Fiesbauer, Schlosser in Seekirchen für 12 neue Apostelleuchter 4 fl. 55 kr. — 1716: Josef Anton Greissing, bürgerlicher Zinngießer, für 2 Paar neue Leuchter und eine Ampel 22 fl.

Am 8. April 1718 wurde wegen Gießung einer größeren Glocke im Gewichte von 14 Zentner mit Benedikt Eisenberger in Salzburg ein Kontrakt geschlossen und im gleichen Jahr testierte Christof Gschirr, Oberkellner in St. Peter, zu einer kleineren Glocke 300 fl. — 1723: Anton Greissing für 2 Paar neue Leuchter 6 fl. 22 kr. und Aufgabe der alten.

1735 berichtete der Dechant von Seekirchen an das Pfliegergericht Neuhaus, *dass die Kirche zu Eugendorf dergestalten baufällig sei, dass sie fast gänzlich von neuem muess repariert und erbaut werden.* Zu diesem Zwecke machte der Hofmaurermeister Tobias Kendler 7 Risse (drei jetzt im städtischen Museum in Salzburg); am 8. April 1736 war die Kirche bereits abgebrochen; während des Baues, der sich insgesamt auf 10.372 fl. 37 kr. 3 S belief, wurde der Gottesdienst alternativ in Mühlberg und Kirchberg abgehalten. 1736 wurde die Kirche durch den Dechant von Seekirchen benediziert. Im April 1737 war *das vorgenommene Kirchengebäu bis auf das Pflaster zum Ende gelangt* (SRA Hofk. Neuhaus 1737 H). Wolf Haas, Schmidt in Eugench, *für das gemachte neue Kirchengätter sambt Schloss* 50 fl. 30 kr., Matthias Gultner und Matthias Wallinger, Steinhauer in Adnet, *für die zwei großen Kirchenportale* 160 fl., Johann Enzinger, Steinmetz am Ulrichshögel, *für das Pflaster, Stiege*



Fig. 64 Eugendorf, Pfarrkirche und Pfarrhaus von Nordosten (S. 69)

und *Fensterpamb* 419 fl. 28 kr., Rued Hauser, Tischler *für Abbrechung der 3 Altär, auch die 2 Seitenaltär mit neuen Postamenten zu erhöhen* 49 fl., *dto. für das gemachte Speisgätter* 30 fl., Christof Feninger, Stokatorer zu Henndorf, *für Verfertigung der Kanzl* 42 fl.

Am 10. Dezember 1736 bekommt der Stiftsdechant von Seekirchen die Erlaubnis, die *maiori ex parte reparierte Kirche* zu benedizieren. 1745 wird von Seekirchen *die alte aber noch durchgehends saubere Monstranze um 203 fl. erkaufte*. 1760 wird eine Glocke umgegossen. Am 1. Mai 1763 weiht Erzbischof Sigmund die Kirche persönlich ein. 1771 erhält Peter Paul Berger, bürgerlicher Gürtler in Salzburg, 101 fl. (wofür?). 1781 wird die baufällige Kapelle bei den drei Kreuzen von Grund aus neu gebaut. 1784: Stefan Plazer, Zinngießer, *für zwei Opferkandl* 2 fl. 33 kr., 1787: Andrä Altmann, Bildhauer zu Neumarkt, *für Übermachung des Kristum im Kerker* 4 fl. 15 kr. und Georg Mösle *aldort für Renovierung obigen Kristus* 5 fl. 36 kr.

1792 bewilligt das hochfürstliche Konsistorium, daß *der alte und ungestaltete Hochaltar der Erfordernis nach ausgebessert und verschönert* und hiefür ein Betrag von 100 fl. verwendet werden dürfe. 1802 wird eine Monstranz von Gürtlerarbeit auf der Osterdult zu Salzburg um 138 fl. gekauft. 1847 wurde die

alte Orgel nach Kirchberg gegeben und durch Orgelbauer Moser eine neue gebaut, auch die Orgel-empore erneuert. 1852/56 wurde die Kirche renoviert, dabei statt des Kreuzweges von 1737 ein neuer von Rattensperger aufgestellt. Die Altäre wurden neu gefaßt und im Schiffe zehn Freskogemälde von Rattensperger gemalt. Am Hochaltar war schon damals die (gekleidete) hl. Maria. Da die Leute deren Entfernung nicht wollten, wurde sie in eine Nische zurückgesetzt, ringsherum mit einem vergoldeten Rahmen versehen und auf diese Weise ein förmliches Altarblatt ersetzt. 1857: Neuer Taufstein durch Steinmetz Haslauer.

Am 24. Oktober 1787 wurde in Eugendorf ein Vikariat errichtet und im gleichen Jahre durch Jakob Wagner, Maurermeister in Eugendorf — wahrscheinlich nach dem Risse des hochfürstlichen Bauverwalters Wolfgang Hagenauer — ein Vikariatshaus gebaut, das sich auf 3636 fl. 36 kr. 3 S belief. 1857 wurde Eugendorf zur Pfarre erhoben.

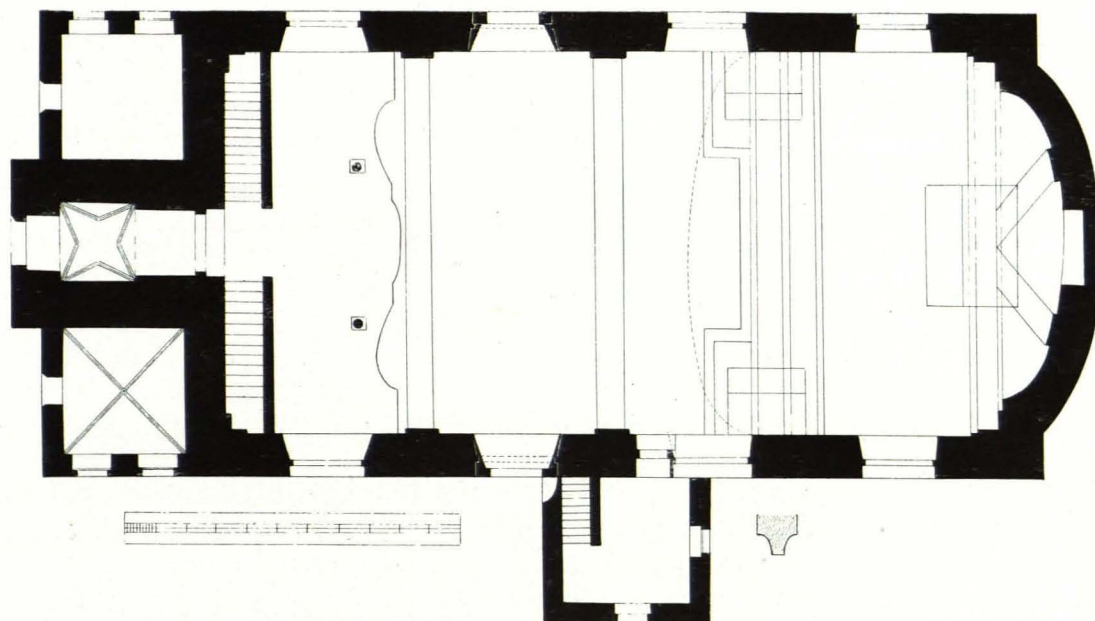


Fig. 65 Eugendorf, Pfarrkirche, Grundriß 1:250 (S. 70)

Charakteristik: Verbindung eines gotischen, 1692 umgebauten Westturmes mit einem 1736—1737 nach Plänen von Tobias Kendler neu erbauten geräumigen, tonnengewölbten Langhaus und gleichbreiten und -hohen, flachbogig geschlossenen Chor (Fig. 63—66).

Drei Originalrisse von Tobias Kendler bewahrt das Salzburger Museum, zwei Grundrisse (einen mit der einpunktigen gotischen Kirche) und einen Längsschnitt (*einwendtige facciata*). Die alte gotische Kirche war einschiffig und hatte einen gleichbreiten und gleichhohen, in drei Seiten abgeschlossenen Chor, dessen Ostwand bis an die Stufen des jetzigen Hochaltars reichte. Beim Umbau von 1736 wurde die Süd- und Westmauer benützt, die Nordmauer niedergelegt und um neun Schuh weiter hinausgesetzt.

Lage: Vom Friedhof umgeben, mitten im Orte (Fig. 63).

Äußeres (Fig. 64):

Langhaus, Chor und Anbauten: Bruchstein und Ziegel, verputzt und weiß gefärbelt. Turm: Ganz aus Konglomeratquadern, mit verputzten Fugen. Ungünstig wirkt die moderne hellgraue Zinkblechdachung.

Langhaus und Chor: W. Giebelschenkel beiderseits des vorgebauten Turmes. Links oben Bodenfenster. — S. Unten links ein niedriges Fenster, darüber hohes, rundbogiges Fenster, rechts daneben rundbogiges Portal (von 1737) in rechteckiger roter Marmorumrahmung mit einem Keilstein und vor-

Charakteristik.

Fig. 63—66.

Lage.
Fig. 63.

Äußeres.
Fig. 64.

Langhaus
und Chor.

springendem geradem Gesims; darüber hohes rundbogiges Fenster. Rechts vom Sakristeianbau zwei ebensolche hohe Fenster. — O. Einspringender flachbogiger Abschluß ohne Fenster. — N. Analoge Fenster wie im S. — Hoher Sockel aus Konglomeratquadern, umlaufendes, weit vorspringendes Hohlkehlgewölbe. Über Langhaus und Chor gemeinsames, hohes, modernes Zinkblechdach, über dem Abschluß abgerundet.

Turm. Turm: Vor der Mitte der Westfront des Langhauses. Hoher quadratischer Hauptteil aus Konglomeratquadern mit weißverputzten Fugen, mit vorspringendem Sockel; durch vier einfache steinerne Kaffgesimse in fünf Geschosse geteilt. Im W. spitzbogige gotische Tür in Steinrahmung; darüber modernes Vordach und schmale Luke. Im N. Anbau 1 (Gerätekammer), darüber schmale Luke. Im S. Anbau 2, darüber zwei schmale Luken. Im vierten Geschosse drei rechteckige hölzerne Zifferblätter; im fünften vier spitzbogige gotische Schallfenster. Über einfachem Gesimse ein aufgesetztes, gemauertes, weiß gefärbeltes Obergeschoß von 1692 mit acht kleinen Luken. Doppelzweibelhelm, 1907 neu mit Zinkblech eingedeckt. Vergoldeter Knauf und Kreuz.



Fig. 66 Eugendorf, Pfarrkirche, Inneres (1737) (S. 70)

Anbauten. Anbauten: 1. Nördlich vom Turm. Gerätekammer. Eingeschossig. Im N. Fenster, im W. Tür. Blechpultdach, nach W. abgewalmt.
 2. Südlich vom Turm, symmetrisch zu 1 gebaut, im S. zwei flachbogige Fenster, im W. Tür. Dach wie bei 1.
 3. Sakristei, im S. des Chores. Einstöckig. Im W. oben ein Fenster, im S. Tür mit Oberlichtfenster, im O. übereinander zwei Fenster. Blechsatteldach, nach S. abgewalmt.

Friedhofmauer. Friedhofmauer: Bruchstein, verputzt, mit Falzziegeln abgedeckt. Im W. und NO. je ein Eingang zwischen zwei einfachen Pfeilern, im SW. zwischen zwei Pfeilern mit Steinkugeln.

Inneres.
 Fig. 65, 66.

Modern ausgemalt.

Inneres (Fig. 65, 66):

Langhaus.

Langhaus: Hoher und breiter einschiffiger Saal mit einem flachbogigen Tonnengewölbe, das durch breite Gurtbögen in drei, von je zwei flachbogigen Stichkappen eingeschnittene, oblonge Joche geteilt wird. Die Gurten ruhen auf den weit ausladenden Abschlußgesimsen von flachen Wandpfeilern, die mit profilierten Sockeln und stukkerten ionischen Kapitälern versehen sind. Unter dem Triumphbogen je zwei

einander vorgelegte ebensolche Pilaster. — Im W. übereinander zwei Emporen (Holz mit Stucküberzug) mit flachen Böden. Die untere (von 1698, mit geschwungener Brüstung) ruht auf zwei steinernen toskanischen Säulen, die auf prismatischen Postamenten stehen. Die obere (von 1847, mit gerader Brüstung) wird von zwei hölzernen toskanischen Säulen gestützt. Unter der Empore rundbogige Tür mit einfachem schmiedeeisernem Gitter von Wolf Haas in Eugendorf, 1737; daneben zwei steinerne Aufgangstiegen. Ober der ersten Empore rundbogige Tür zum Turme. — Im S. und N. je eine rundbogige Tür mit altem Schloß (1736) in flachbogiger Nische. Im S. neben der Kanzel auf drei Stufen rechteckige Sakristeitür in stukkierter Umrahmung (um 1737). Links darüber rechteckiger Balkon (Holz, stucküberzogen) mit rundbogiger Tür.

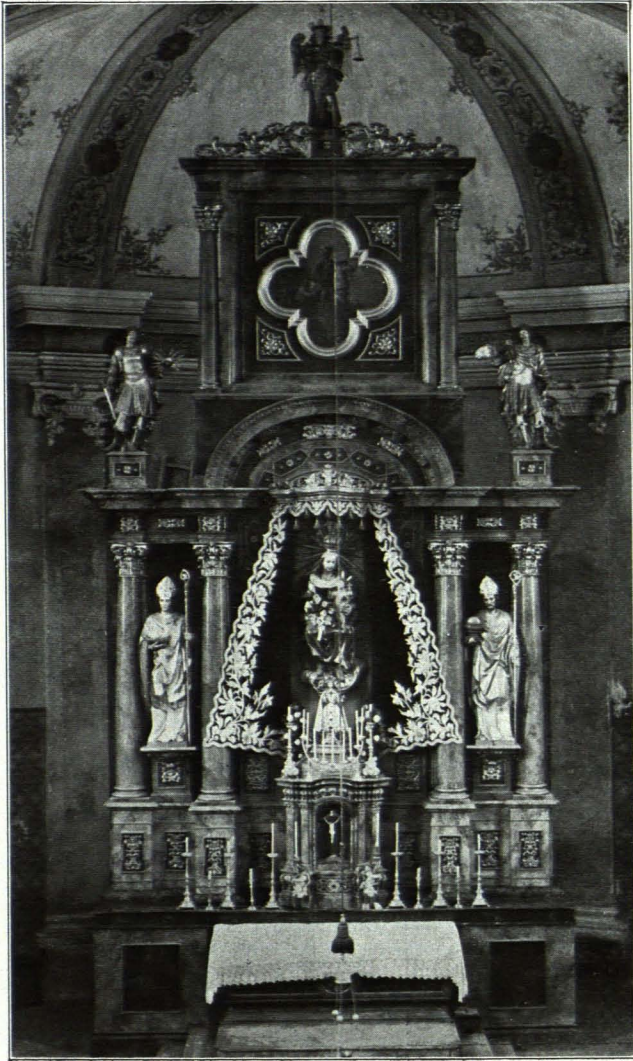


Fig. 67

Eugendorf, Pfarrkirche, Hochaltar von 1683 (1792, 1856) (S. 72)

Chor: Gleichbreit und -hoch wie das Langhaus, Boden um zwei Stufen erhöht. Hölzerne Balustrade mit aufgemaltem, steinfarbenem Bandwerk (vom Tischler Rüp Hauser, 1737). Einspringender, flachbogiger Abschluß

Chor.



Fig. 68 Eugendorf, Pfarrkirche,
Ornamentfeld vom Hochaltar, 1683 (S. 72)

mit zwei Pilastern. In den beiden Ecken Doppelpilaster. Über dem Chorrechteck flachbogiges Tonnengewölbe mit flachbogigen Gurten, über dem Abschluß Halbkuppel mit zwei Radialgurten.

Turm: Die Eingangshalle hat ein spätgotisches Netzgewölbe mit beiderseits gekehlten Rippen, die jede strukturelle Bedeutung schon verloren haben. Im W. spitzbogige Tür in flachbogiger Nische, im O. rundbogiger Durchgang zum Langhaus. Zwei marmorne Weihwassermuscheln.

Turm.

Anbauten: 1. Beinhaus, südlich vom Turme. Gotisches Kreuzrippengewölbe, mit beiderseits gekehlten, in der Wand verlaufenden Rippen.

Anbauten.

2. Sakristei. Beide Geschosse haben flache Decken mit einfachen stukkieren Rahmen. Hölzerne Verbindungsstiege.

Einrichtung:

Einrichtung.

Altäre: Drei gleichzeitige Altäre, Holz, gelb und rotbraun marmoriert, mit geschnitzten, neu vergoldeten Verzierungen. Alle drei um 1683, 1856 neu gefaßt.

Altäre.

Hochaltar.
Fig. 67.

1. Hochaltar (Fig. 67): Freistehend. Auf drei Stufen sarkophagförmige Mensa. Hoher Aufbau, beiderseits neben der Mensa auf einem rechteckigen Sockelbau ruhend; hohes Predellageschoß, mit je zwei stärker und zwei schwächer vortretenden Säulenpostamenten und vierzehn rechteckigen vertieften Feldern, auf denen charakteristische Blatt- und Ohrmuschelwerkornamente (Holz, geschnitzt und vergoldet) appliziert sind (Fig. 68); Sockel- und Abschlußgesims mit geschnitztem Blattwerk. Im Hauptteile in der Mitte rundbogige Nische in einer Umrahmung von 1856. Daneben beiderseits vor kannelierten Pilastern je zwei vorgestellte Säulen, die beiden äußeren Paare um eine Stufe zurücktretend, alle mit sehr reich geschnitzten vergoldeten Kompositkapitälen. Zwischen den Säulenpaaren prismatische Statuenpostamente mit appli-



Fig. 70 Eugendorf, Pfarrkirche,
Statue des hl. Sebastian
am linken Seitenaltar. Anfang
des XVI. Jhs. (S. 73)



Fig. 69 Eugendorf, Pfarrkirche,
linker Seitenaltar, 1685 (S. 73)



Fig. 71 Eugendorf, Pfarrkirche,
Statue des hl. Georg
am linken Seitenaltar. Anfang
des XVI. Jhs. (S. 73)

zierten geschnitzten, vergoldeten Ornamenten. Verkröpftes Gebälk; am Fries applizierte vergoldete Ornamente, darüber Eierstabgesims mit Konsolen, vorkragendes Abschlußgesims mit peltenförmigem Blattwerk. In der Mitte rundbogiges Gesims von gleicher Art. — Breiter rechteckiger Aufsatz mit glattem Sockel, einem von zwei Säulen flankierten, vertieften, quadratischen Mittelfeld; darin Aufsatzbild in vergoldetem Vierpaßrahmen. Über dem geraden Gesims geschnitzte und vergoldete barocke Ranken.

Die Tischlerarbeiten machte 1683 Meister Wolf Schmidt in Salzburg. 1792 wurde der Hochaltar *ausgebessert und verschönert*.

Statuen: Holz, 1856 neu gefaßt. a) In der Mittelnische die thronende hl. Maria mit dem auf ihrem Schoße stehenden, mit einem langen Hemdchen bekleideten Jesuskinde; vergoldete Kupferkrone. Am

Rahmen daneben zwei schwebende Putti mit Leuchtern in den Händchen. *b*) Auf Postamenten am Gebälk über den äußeren Säulen die Statuen der Wetterheiligen Johann und Paul (zweier römischer Krieger mit Sonne und Wolkenballen in den Händen). *c*) Über dem Aufsatz der hl. Michael mit Schwert und Wage. — Alle diese sechs Figuren sind gute Arbeiten des Bildhauers Adam Hartmann vom Jahre 1683. *d*) Im Hauptteil zwischen den Säulen die Statuen der hl. Bischöfe Martin und Rupert, gute Arbeiten von 1856.

Aufsatzbild: Öl auf Leinwand. Der hl. Martin teilt seinen Mantel mit dem Bettler. Mittelmäßig, 1856. Auf der Rückseite des Altars aufgemalt das Datum 1683 und darunter: *Renov. 1856*.

Jünger ist das Tabernakel (um 1737). Am Sockel geschnitztes vergoldetes Bandwerk und Akanthusblätter. Vor der mit Messing verkleideten Tür hölzernes Kruzifix; daneben je zwei Pilaster mit vergoldeten Kompositkapitälern. Am Gesims vergoldete Akanthusblätter. Oben das Lamm Gottes auf dem Evangelienbuche, daneben zwei kleine anbetende Putti. Neben der Tür unten auf Wolken zwei kniende Leuchterputti.

2. Linker Seitenaltar (Fig. 69): Auf einer Stufe geschwungene Mensa. Wandaufbau: Zwischengeschoß von 1737 mit zwei vorspringenden und zwei seitlich ausladenden Konsolenpostamenten. Darüber die alte Predella (mit prismatischen Postamenten an den Seiten) und rundbogiges Altarbild in geschnitztem vergoldetem Blattwerkrahmen, flankiert von zwei vorgestellten Säulen mit vergoldeten Kompositkapitälern. Gerades, über den Säulen verkröpftes Gebälk mit applizierten vergoldeten Ornamenten. Rundbogige Giebelansätze, in der Mitte rundes Aufsatzbild, von vergoldeten Ornamenten umgeben. Zuoberst gemaltes Monogramm Jesu im Strahlenkranz.

Linker
Seitenaltar.
Fig. 69.

Der Aufbau wurde 1685 vom Tischler Wolf Schmidt in Salzburg gemacht (s. S. 67).

Gemälde: Öl auf Leinwand. *a*) Altarbild. Die hl. Familie, oben die Taube und Gott-Vater. Um 1856, wohl von Rattensperger. — *b*) Aufsatzbild. Die hl. Katharina (Halbfigur); schwache Arbeit von Adam Pirckmann, 1685. — *c*) Auf der Mensa der hl. Aloisius, um 1850, mittelmäßig (Rattensperger).

Statuen: Holz, neu polychromiert. Auf Konsolen neben den Säulen St. Sebastian (Fig. 70), nackt, an einen Baumstamm gebunden, und St. Georg (Fig. 71), in voller Rüstung, mit dem Speer den Drachen durchbohrend. Gute Arbeiten aus dem Anfange des XVI. Jhs.

Fig. 70.
Fig. 71.

3. Rechter Seitenaltar, zum hl. Anton von Padua; im Aufbau ganz gleich wie der linke, 1685 vom Tischler Wolf Schmidt gemacht.

Rechter
Seitenaltar.

Gemälde: Öl auf Leinwand. *a*) Altarbild. Der hl. Anton von Padua im Gebet; links oben auf Wolken das Christkind, sich herabbeugend. Mittelgut, in der Mitte des XIX. Jhs. stark übermalt. *b*) Aufsatzbild. Die hl. Barbara (Halbfigur); schwach. Beide Bilder von Adam Pirckmann 1685.

Statuen: Holz, neu polychromiert. Auf Konsolen neben den Säulen, auf Wolken kniend, der hl. Johann von Nepomuk und ein Schweigen deutender Engel. Gut, Mitte des XVIII. Jhs.

Tabernakel: Holz, neu marmoriert, mit vergoldeten Zieraten. Auf Voluten neben dem Oberteil zwei kniende Engel, Holz, polychromiert, gute Arbeiten. Um 1737.

Über dem Tabernakel in geschnitztem, vergoldetem Rahmen kleine Statuette des hl. Johannes von Nepomuk in Flitterwerkrahmen, um 1737.

4. Altar in der Totenkammer (Beinhaus). Über einfacher Mensa ein auf Holz gemalter Rokokowandaufbau mit applizierten, polychromierten Holzfiguren: In der Mitte Kruzifix, darunter die Madonna, oben Gott-Vater und die Taube, an den Seiten vier schwebende Putti mit Kelchen. Links unten ein Engel, rechts ein zweiter mit einem nackten Jüngling (arme Seele) im Arm. Unten die armen Seelen im

Altar in der
Totenkammer.



Fig. 72 Eugendorf, Pfarrkirche, Kanzel
von Christof Feninger in Henndorf, 1737 (S. 74)

Fegefeuer. An den Seiten auf Postamenten zwei römische Krieger mit Spruchschilden. Mittelmäßig, Mitte des XVIII. Jhs.

Unter dem Kreuze ein gemalter Kartuschenschild mit dem Bilde eines die Totenmesse zelebrierenden Priesters, dem zwei Engel assistieren (Ende des XVII. Jhs.).

Kanzel.
Fig. 72.

Kanzel (Fig. 72): In der Mitte der südlichen Langhauswand. Holz, mit gelb gefärbelten Stukkaturen auf rot gefärbtem Grunde. Halbrund. Am Ablauf zwei Cherubsköpfe, darüber Bandwerkgesims, Volutenkonsolen, durch Blumengirlanden verbunden. An der Brüstung in vier Feldern die Halbfiguren der vier

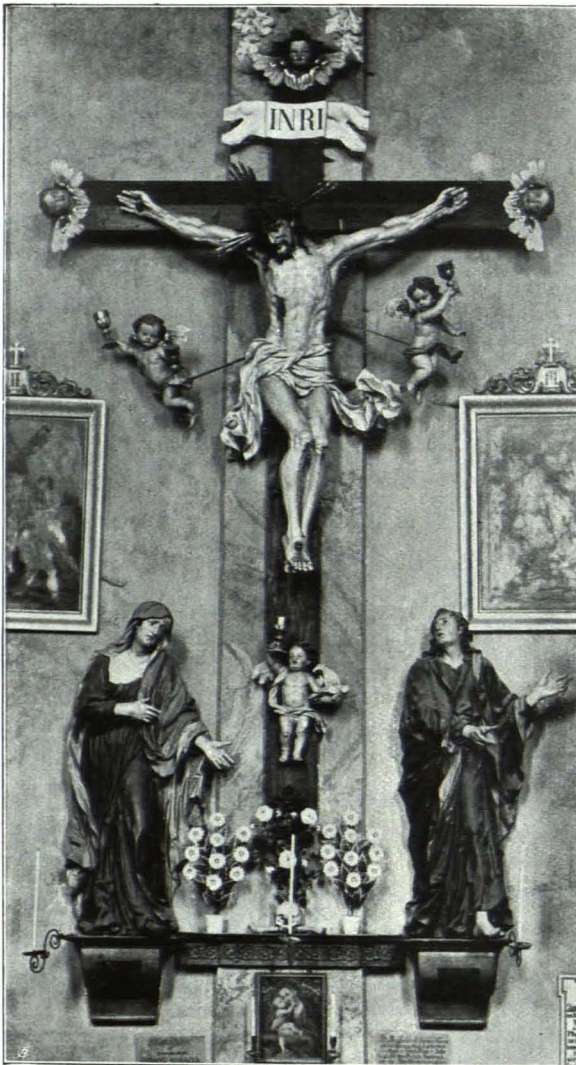


Fig. 73 Eugendorf, Pfarrkirche, Kreuzigungsgruppe von Meinrad Guggenbichler, um 1700 (S. 75)



Fig. 74 Eugendorf, Pfarrkirche, Christusstatue von Meinrad Guggenbichler, um 1700 (S. 75)

Evangelisten. Am Baldachin unten die Taube, am Gesims drei Putti, oben die Weltkugel (mit Wolken und Cherubsköpfchen), darauf das thronende Christkind. Alles aus Stuck. — Neben der rechteckigen Tür ein Baldachin mit zwei Cherubsköpfchen (Stuck). An der Brüstung Hand mit Kruzifix (Holz, polychromiert). — Interessante Arbeit von Christof Feninger in Henndorf, 1737.

Taufstein.

Taufstein: Marmor, 1857.

Orgel.

Orgel: Dreiteiliges Gehäuse, in der Mitte Uhr. Vergoldete, geschnittene Rankenverzierungen. 1847.

Skulpturen.

Skulpturen: Alle aus Holz, polychromiert.

1. Kleine Gruppe der hl. Dreifaltigkeit. Gott-Vater thronend, mit dem Kruzifixus im Schoße, unten die Taube. Alt polychromiert. Um 1600 (Sakristei).

2. Am Mittelpilaster der nördlichen, innern Langhauswand. Große Kreuzigungsgruppe mit lebensgroßen, neu polychromierten Figuren. An den oberen Balkenenden drei Cherubsköpfe. Neben dem sehr gut durchmodellierten Gekreuzigten schweben zwei Putten, die mit Kelchen das Blut aus den Wunden auffangen; ein dritter unter den Füßen Christi. Neben dem Kreuze auf Konsolen Maria und Johannes mit traurigen Gebärden. Vorzügliche Arbeit, in der Art des Meinrad Guggenbichler um 1700 (die Postamente wurden 1702 gemacht) (Fig. 73).

Fig. 73.

3. Statuette des auferstandenen Heilandes, neu polychromiert. Anfang des XVIII. Jhs., sehr gute Arbeit in der Art des Meinrad Guggenbichler (Sakristei) (Fig. 74).

Fig. 74.



Fig. 75 Eugendorf, Pfarrkirche, Dreifaltigkeitsgruppe. Um 1700 (S. 75)

4. Gruppe der hl. Dreifaltigkeit, Gott-Vater und Christus auf der Weltkugel thronend, einander bei der Hand fassend; oben schwebt die Taube. Alte Fassung. Anfang des XVIII. Jhs., gute Arbeit (Sakristei). Rückwärts eingeschnitten die Initialen *M. P.*, 1829 und 1887 *renov.* (Fig. 75).

Fig. 75.

5. In einer rundbogigen Nische der innern nördlichen Langhauswand. Die hl. Maria, auf der Mondsichel stehend, mit dem nackten Jesusknaben im Arm, mit Zepter und Krone (Messing, vergoldet). Neu gefaßt. Gut, erste Hälfte des XVIII. Jhs.

6. In rundbogiger, vergitterter Nische gegenüber. Christus als Schmerzensmann, auf einem Felsblock kniend, mit Eisenfesseln an den Füßen und einem Strick um die Hände. Gut, erste Hälfte des XVIII. Jhs.

7. Standkruzifix, alt polychromiert. Gut, XVIII. Jh.

8. Elfenbeinkruzifix an hölzernem, schwarzem Kreuze. Gut, XVIII. Jh.

9. Auf Tragstangen zwei kleine kniende Leuchterengel. Gute Arbeiten um 1600, roh neu polychromiert.

10. Zwei kleine auf Wolken kniende anbetende Engel. Um 1688.

11. Zwei kleine, stehende Engel mit hornartigen Leuchtern. Gute Arbeiten um 1680 (Sakristei).

12. Tragkruzifix. Mittelmäßig, XVIII. Jh.

13. Außen an der Südwand des Langhauses. Der Gekreuzigte an hohem Kreuze. Gut, XVII. Jh.

- Gemälde. Gemälde: Öl auf Leinwand. Vierzehn Kreuzwegbilder; gut, von J. Rattensperger, 1856.
- Monstranzen. Monstranzen: 1. Kleinere Monstranz, Messing, vergoldet und versilbert. Am Fuß vier applizierte durchbrochene Rocailenkartuschen mit je zwei Cherubsköpfchen. Getriebener Schein mit Rocailen und den geringen Figuren Gott-Vaters, der Hl. Margareta und Katharina. Strahlenkranz mit Baldachin und Kreuz. Mittelmäßig; Mitte des XVIII. Jhs.
2. Große Monstranz, Kupfer, vergoldet und versilbert, mit getriebenen klassizistischen Ornamenten am breitovalen Fuß. Um das Gehäuse ovaler Rahmen mit unechten Steinen, dahinter durchbrochener, versilberter Rankenrahmen; vergoldeter Strahlenkranz. Mittelmäßig, um 1800; 1802 gekauft (s. S. 68).
- Ziborium. Ziborium: Kupfer, vergoldet, mit gegossenen Ornamenten. Mitte des XVIII. Jhs.
- Kelche. Kelche: Silber, vergoldet (Fig. 76). 1. (Fig. 76 c) Am Sechspañfuß applizierte, in Silber getriebene Verzierungen (sechs kleine, vier größere Cherubsköpfchen und vier ganz kleine), am Nodus vier applizierte Cherubsköpfchen und Kartuschen. Durchbrochener silberner Cuppakorb mit charakteristischen Ornamenten. — Marken: Salzburger Beschauzeichen. Meisterzeichen: Monogramm **DH** (oder **BH** [?], Hans Beck, Bürger seit 1645). Schöne Salzburger Arbeit, Mitte des XVII. Jhs. Wohl identisch mit dem 1663 eingetauschten Kelch (s. S. 67).



Fig. 76 Eugendorf, Pfarrkirche, Kelche.

a Von Caspar Riss in Augsburg, um 1700. *b* Zweite Hälfte des XVII. Jhs. *c* Salzburger Arbeit um 1663 (S. 75)

2. Reich verziert in getriebener Arbeit. Am Fuß drei Cherubsköpfe und drei Akanthusrankenkartuschen mit den Leidenswerkzeugen. Am Knauf drei ovale Knäufe in Laubwerkrahmen. Silberner Cuppakorb, durchbrochen, mit drei Cherubsköpfchen und drei Kartuschen mit den Leidenswerkzeugen. — Marken fehlen. — Sehr schöne (Augsburger[?]) Arbeit aus der zweiten Hälfte des XVII. Jhs. (Fig. 76 *b*).
3. Silber, vergoldet. Fuß und Cuppa ganz übersponnen mit silbernem Filigranrankenwerk; an beiden je drei ovale Emailminiaturen: Abendmahl, Ölberg, Geißelung; Kreuztragung, Dornenkrönung, Kreuzigung. — Augsburger Beschauzeichen. — Meisterzeichen undeutlich (wohl **CR** in Rechteck, R² 412, Caspar Riss). Schöne Augsburger Arbeit um 1700 (Fig. 76 *a*).
4. Fuß Kupfer, vergoldet und versilbert mit gegossenen Empireornamenten; Cuppa Silber, vergoldet. Ende des XVIII. Jhs.
- Opferkännchen u. Tasse. Opferkännchen und Tasse: Silber, getrieben. Am Rande der ovalen Platte Bandwerkranken mit Trauben, Ähren und den Leidenswerkzeugen in vier Kartuschen. Kännchen mit getriebenen Bandwerkanken. — Marken: Augsburger Beschauzeichen (R² 171). — Meisterzeichen **I** **FB** (R² 529). Schöne Augsburger Arbeit um 1730, von Johann Friedrich Bräuer (gest. 1753).
- Wetterkreuz. Wetterkreuz: Kupfer, vergoldet. Fuß mit Ornamenten und den Relieffiguren der Madonna, der hl. Katharina und des hl. Petrus; gute Arbeit von 1639. Oberteil um 1856.

- Ampel: Messing, versilbert. Reich verziert in getriebener Arbeit, um 1800. Ampel.
- Reliquiare: Zwei Reliquientafeln in Form kleiner Barockaltäre, Holz, mit geschnitzten Verzierungen, schwarz lackiert. In jedem von beiden ein größeres und vier kleinere Wachsmedaillons. — Gut, um 1670. Reliquiare.
- Vier Altaraufsatztafeln in ornamentalen versilberten Messingrahmen aus der Mitte des XIX. Jhs. Sie enthalten in der Predella Reliquien in Flitterwerkumrahmung; zwei von ihnen haben im Hauptteil sehr gute Bildchen (Öl auf Leinwand), Tod der hl. Anna, Tod des hl. Josef, Mitte des XVIII. Jhs. Die beiden anderen haben kleinere Ölbildchen (St. Isidor und St. Notburga), in Flitterwerkrahmung, Mitte des XVIII. Jhs. Altaraufsatztafeln.
- Leuchter: 1. Zwei sehr große dreifüßige Holzleuchter, alt versilbert, schön geschnitzt. Ende des XVII. Jhs. Leuchter.
2. Sechs sehr schön geschnitzte, dreifüßige Holzleuchter, neu vergoldet. Von Adam Hartmann in Salzburg, 1683.
3. Zwei einfach geschnitzte Holzleuchter mit rundem Fuß, gelb und schwarz lackiert. XVII. Jh.
4. Zwei geschnitzte Rocailenleuchter, Holz, alt versilbert, Mitte des XVIII. Jhs.
5. Zwei kleine geschnitzte Holzleuchter, versilbert, Mitte des XVIII. Jhs.
6. Vier dreifüßige Zinnleuchter. Marke: Links Salzburger Stadtwappen, rechts Löwe, darüber **IAG**, darunter 1700 (RADINGER, Taf. I, 21). Arbeiten des Josef Anton Greissing in Salzburg 1716 (s. S. 67).
7. Acht Zinnleuchter mit runden Füßen. Anfang des XIX. Jhs.
8. Sechs große und zwölf kleine versilberte Messingblechleuchter mit getriebenen Verzierungen. Um 1850.
- Vasen: Holz. 1. Vier zweihenkelige, rundbauchige Vasen, mit geschnitzten Akanthusblättern, alt versilbert. Um 1683. Vasen.
2. Vier schön geschnitzte, neu vergoldete Rocailenvasen. Um 1760.
- Lavabo: Zinn. Halbachteckiger Wasserbehälter und ebensolches Becken. XVIII. Jh., ohne Marke. Lavabo.
- Opfertassen: Zinn. 1. Drei glatte, ovale Untertassen ohne Marken. Opfertassen.
2. Mit geschwungenem Rande. — Marke: a) *PROB ZIN 1795*. — *PHILIP AICHINGER SALZBURG*. b) Salzburger Stadtwappen; oben *PROBZIN*, unten *17 SALZBURG 95*.
- Ölflasche: Zinn, sechseckig, mit Einschraubdeckel. Ohne Marke, XVIII. Jh. Ölflasche.
- Kanontafeln: Eine Garnitur, mit geschnitzten und vergoldeten Rocailenrahmen (um 1763). Kanontafeln.
- Sakristeischrank: Holz, grün lackiert. Am Aufsatzkasten Felder mit geriefelten Leisten und geschnitzte Ornamente. Über der Mitte die Jahreszahl *MDCLXVIII*. Charakteristisches Stück von 1668. Er kostete 12 fl. (s. S. 67). Sakristeischrank.
- Beichtstühle: Zwei einfache, gelb lackierte Beichtstühle, oben die aufgemalten Ölbilder des hl. Petrus und der hl. Magdalena (Halbfiguren). Gut, Mitte des XIX. Jhs. Beichtstühle.
- Fahnen: Drei Kirchenfahnen, mit aufgenähten Ölbildern auf beiden Seiten. a) Der hl. Johann von Nepomuk und die Mitglieder einer Bruderschaft in roten Gewändern. — St. Josef mit dem Kinde. — b) Die hl. Anna mit der hl. Maria. — Die hl. Familie. — c) Der hl. Martin und der Bettler. — XVIII. Jh., zum Teil stark übermalt. Messingaufsätze in guter Gürtlerarbeit. Fahnen.
- Grabsteine: 1. In der Turmhalle eingemauert. Große rote Marmorplatte, in vier Felder geteilt. Oben Spruchkartusche. Darunter rechteckiges Tonrelief, Auferweckung des Lazarus. In der Mitte Grabinschrift in Rollwerkrahmen. Unten in zwei rundbogigen Arkaden zwei Wappen in Relief (Elefant — springender Greif); darüber Cherubskopf. *David Widtmanstötter zu Pabenschwandt, des Hochfürstlichen Pfleg-Gerichts Wartenfels, Urbaramt Talgew und Mansee gewester Verwalter; gestorben 1621. — Sein ehliche hausfrau . . . Maria Plintenhoferin; gestorben 1637. Gute Arbeit um 1621.* Grabsteine.
2. Im Schiff, kleine Marmorplatten: *Ruepp Oggel, Würth am gasttag, 1721; seine Haußfrau Catharina Wincklhoferin, 1735. — Vikar Anton Raggel, 1840.*
- Turmuhr: Von Johannes Bentele in Salzburg, 1779. Turmuhr.
- Glocken: 1. Kleinste Glocke: *Franz Xaver Gugg goss mich zu Salzburg anno 1801.* Glocken.
2. Eine größere, gegossen von Johann Oberascher in Salzburg 1825.
3. Zwei große Glocken von Joseph Oberascher in Salzburg, 1899 und 1901 gegossen.
- Pfarrhof: Einfaches Gebäude, 1787 erbaut (s. Gesch.). — Zwei Aquarelle. Alte Ansichten von Eugendorf von N. und S., in der Art des Louis Wallée, um 1820. Pfarrhof.
- Gmachers Gasthaus: In der Nische über der Eingangstür kleine polychromierte Holzgruppe, der hl. Martin teilt seinen Mantel mit dem Bettler. Gute Arbeit, Mitte des XVIII. Jhs. Gasthaus.